

Kompetent und nah am Menschen (XVI): Erhebungen sichern die Klinikqualität in Herrenberg

Die Patienten geben gute Noten

Herrenberg – Qualität zahlenmäßig erfassbar und nachvollziehbar zu machen – das ist die Aufgabe von Dr. med. Jörk Volbracht. Als Geschäftsbereichsleiter für Medizincontrolling und Qualitätsmanagement kümmert er sich im gesamten Klinikverbund Südwest, zu dem auch Herrenberg gehört, mit umfangreichen Maßnahmen, Erhebungen und Patientenbefragungen darum, die medizinische und pflegerische Qualität in den sechs Häusern zu optimieren.

VON JUTTA KRAUSE

In den Erhebungen liegt Herrenberg in einigen Bereichen deutlich vorne und belegt auch im bundesweiten Vergleich einen guten Platz. „Wir führen im Bereich Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement regelmäßig verschiedene Untersuchungen durch und legen die Ergebnisse offen“, sagt Dr. Volbracht. „Wir müssen uns schließlich nicht verstecken – Herrenberg schon gar nicht.“

Bei der Qualitätssicherung geht es in erster Linie darum, im Krankenhaus Daten zu erfassen und diese mit den von der Bundesgeschäftsstelle für Qualitätssicherung im Gesundheitswesen (BQS) vorgegebenen Referenzwerten zu vergleichen. Bei der letzten Erhebung Anfang des Jahres, waren in Herrenberg nicht nur alle Zahlen im grünen Bereich, sie lagen häufig noch über den vom BQS geforderten Werten. So liegt beispielsweise die Zahl der minimal-invasiven laparoskopischen Gallenoperationen mit 95,5 Prozent deutlich über den geforderten 90 Prozent. Die Zahl der Todesfälle bei Hirnblutung betrug mit 11,1 Prozent weniger als die Hälfte des Referenzwertes, und die Todesfälle bei Blutvergiftung betragen mit sieben von 21 Prozentpunkten sogar nur ein Drittel dieses Werts.

Alle zwei Jahre sind die Kliniken vom Gesetzgeber verpflichtet, einen Qualitätsbericht vorzulegen. Die im Klinikverbund Südwest organisierten Häuser erstellen freiwillig jedes Jahr einen Bericht und machen die Ergebnisse öffentlich. „Wir spielen mit offenen Karten, die Qualitätsberichte kann man im Internet auf unserer Homepage einsehen“, erklärt Dr. Volbracht. „Damit wollen wir über die Pflicht hinaus alle informieren, die sich für die Qualität der Häuser interessieren – und einen Wettbewerb in Gang setzen, der letztlich den Patienten zugutekommt.“

Mit den offen zugänglichen Daten können sich die Fachbereiche der einzelnen Häuser mit den entsprechenden Bereichen in anderen Kliniken vergleichen und sich von einem besseren Ergebnis anspornen lassen oder ihr Know-how an andere weitergeben, damit auch die ihre Leistungen optimieren können. „Die Zahlen sind natürlich auch den Chefarzten und Bereichsleitern bekannt. Es kann ein Ansporn sein, zu sehen, wie es bei den Kollegen läuft – vor allem dann, wenn es besser läuft. Wir betreiben klassisches Bench-



Von der Aufnahme bis zur Entlassung: Das Herrenberger Krankenhaus misst sich ständig

GB-Foto: Bäuerle

marking: Man geht zum Besten und schaut, wie der es macht. Und bekommt dadurch Anregungen, wie der eigene Bereich optimiert werden kann“, erläutert Dr. Volbracht.

Darüber hinaus sind verbundweit verschiedene Richtlinien eingeführt worden, die vom „Forum Patientensicherheit“ – einer Initiative der Bundesärztekammer und der Kassennärztlichen Bundesvereinigung – erarbeitet wurden. Beispielsweise erfolgt zur Verhinderung der Seitenverwechslung unmittelbar vor jeder Operation ein kurzer Check, bei dem das Team nochmals alle wichtigen Patientendaten durchgeht. Das dauert eine Minute und kann schwerwiegende Fehler verhindern. Diese Richtlinien sind bereits Teil des Qualitätsmanagements, das über die bloße Erhebung hinaus zur Optimierung der Leistungen und Angebote dient.

Ein weiteres wichtiges Werkzeug des Qualitätsmanagements sind auch die externen Patientenbefragungen, die im Ver-

bund regelmäßig durchgeführt werden. In der letzten Erhebung stellten die Patienten dem Krankenhaus Herrenberg in fast allen Bereichen gute bis sehr gute Noten aus. Bei dem Ranking, an dem bundesweit 136 teils sehr renommierte Kliniken teilnahmen, erzielte Herrenberg damit sehr passable Ergebnisse. „Nur zehn Prozent aller Kliniken in Deutschland führen solche repräsentativen Umfragen mit externen Firmen durch“, erklärt Dr. Volbracht, um Stellenwert und Aussagekraft des Rankings zu verdeutlichen. „Von den sechs Kliniken im Verbund belegt Herrenberg heuer den Spitzenplatz. Bei der Schmerztherapie ist es sogar im bundesweiten Ranking unter den Top Ten.“

Nur acht Prozent aller teilnehmenden Kliniken haben in diesem Bereich bessere Ergebnisse erzielt. Auch die medizinische Versorgung hat mit einem Prozentrang von 85 Prozent ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Trotz der umfangreichen Umstrukturierung in der Pflege hat dieser Bereich mit 68 Prozentpunkten sein sehr gutes Ergebnis halten können. Die Cafeteria kam mit 74 Prozent ebenfalls gut an. Unterdurchschnittlich schnitten bei der Befragung dagegen die Zimmer ab, die dem Herrenberger Haus mit 26 Prozent den schlechtesten Wert einbrachten. Diesem offensichtlichen Manko tragen die derzeit laufenden umfangreichen Renovierungs-

maßnahmen Rechnung, bei denen alle Pflegegruppen von Grund auf modernisiert werden.

Krankenhaus



Herrenberg

202 Betten und ein Förderverein

Seit 2006 gehört das Herrenberger Krankenhaus zum Klinikverbund Südwest, dem auch die Kliniken in Böblingen, Sindelfingen, Leonberg, Nagold und Calw angeschlossen sind. Mit 202 Betten und rund 7 300 Patienten im Jahr ist das Herrenberger Krankenhaus zwar das kleinste im Verbund, dennoch wurden die Angebote ganz erheblich weiterentwickelt. In einer Serie porträtiert der „Gäubote“ das Herrenberger Hospital, das der Grundversorgung dient und dennoch einiges an medizinischer Kür zu bieten hat. Unterstützt wird das Herrenberger Krankenhaus von einem Förderverein, der weitere Informationen gibt unter Telefon (0 70 32) 1 63 16 01. Die Homepage des Fördervereins ist unter der Adresse www.klinikverbund-suedwest.de/3035.0.html zu finden.